

ERHARD SCHIEFER (München)

DIE BEKANNTE UND UNBEKANNTE BEDEUTUNG EINIGER  
OBUGRISCHER WÖRTER — ETYMOLOGISCH UNGEDEUTET UND  
UMGEDEUTET

1. Aus Patkanov (1900 : 4, 40) stammt der folgende Satz: *noɣiarata* (?) *ɣoja tajadan!* 'Es ist unnütz, daß du dir einen Mann wünschst!'. Dieselbe in einem Heldenepos enthaltene Stelle ist auch in DEWOS (997) angeführt sub *noɣiarata* (?; Patk.: D) 'umsonst / напрасно', und hier lautet die Übersetzung: 'umsonst, unnützerweise wünschst du dir einen Mann'. Im Epos folgt auf diesen Satz: *neušto èvefa ɣoj most?* 'braucht denn (jedes) Mädchen einen Mann?'. Mit diesen beiden Sätzen wird die Braut des Helden von ihrer Großmutter angesprochen. Im Wörterbuch zu Patkanov (1902 : 87) findet sich noch die folgende, bei DEWOS weggelassene Bemerkung: «Munkácsi szerint: tatár... umsonst, unverdient (Budagov II, 276)». Die tatarische Herkunft von *noɣiarata* (DEWOS 997 versagt sich einen etymologischen Hinweis) wird auch in NyK 28 : 11 für möglich gehalten: «a közlőtöl megkérődőjelezett szó tatár eredetűnek látszik; v. ö. *nahak jara* 'понапрасну, несправедливо, незаслуженно (hiába, nem igazságosan, meg nem érdemelve)': Budagov II : 276)». Sie braucht jedoch nicht in Erwägung gezogen zu werden, wenn man *noɣiarata* als ein Kompositum wertet, dessen zweiter Bestandteil mit dem folgenden Wort identifizierbar ist: *räta* (DN Kr.) KoP *rätä*, Ni. Kaz. *röta* in DN *təwə räta* 'von selbst', Kr. *təɣə räta jästət* 'между собой говорят'; Ni. *tüwə röta* 'von selbst, für sich'; Kaz. *lüw röta* 'von selbst (DEWOS 1287). Wenn nun noch der erste Bestandteil des Kompositums einer Erklärung harrt, so harrt eigentlich auch das vom Aufzeichner und Gewährsmann selbst gesetzte und auch von DEWOS übernommene Fragezeichen (?) einer Aufklärung. Denn wenn auch einerseits das einheimische *rätä* lautlich mit *rata* in *noɣiarata* geradezu ideal harmoniert (während die lautliche Dieselbigkeit (um ein Wort von Goethe zu benützen) von tat. *jara* in ostj. *noɣiarata*, also *rata*, erst auf den zweiten Blick einleuchtet), so müssen andererseits semantische Gründe für das Setzen des Fragezeichens ausgeschlossen sein, und genau dieser Gesichtspunkt soll auch im folgenden zum Tragen kommen: im Zuge eines andersgearteten Ansatzes wird postuliert, der erste Bestandteil des Kompositums sei eine Form des Personalpronomens der 2. Pers. Sg.; aber wie müßte diese Form lautlich-morphologisch aussehen? Es müßte sich um die nominativische Form handeln: das dementsprechend zu lesende Kompositum hätte also die Form *nöɣäräta* (vgl. KoP *nöɣə* 'du selbst', DEWOS 1004). Auf dem Boden dieser Erklärung wäre dann kein Platz mehr für ein Fragezeichen, zumal von einem Ohrenphonetiker *nöɣäräta* durchaus als *noɣiarata* notiert werden kann. Diese Deutung von *noɣiarata* führt zu



folgender Übersetzung ('du selbst' wird aus stilistischen Gründen mit 'für dich selbst' re-imitiert): 'Für dich selbst wünschst du einen Mann! Braucht denn jedes Mädchen einen Mann?'. Gegen die Annahme, daß das Wort aus dem Tatarischen gekommen ist, spricht auch das Vorkommen von *rota* im Wogulischen (MSFOu 116 : 315, Nr. 22).

2. a) In MSFOu 180 : 275 (nicht aber in Munkácsi 1986) ist belegt *rew-* (KM) 'Schnitt' nebst *rewt-* 'schneiden'. Hiermit ist von M. Liimola zusammengestellt worden ostj. u. a. Trj. *riḡ-* zerstückeln, zerlegen (z. B. ein Rentier) (MSFOu 101 : 450, Nr. 19). DEWOS 1265 verknüpft mit den ostjakischen Formen nicht wogulische, sondern ung. *rövid* 'kurz', allerdings mit Fragezeichen (?), welches sowohl lautliche als auch semantische Unstimmigkeiten offenbart. Es ist allzu bekannt, daß sich ostj. -ḡ- und wog. -w- häufig entsprechen (vgl. V *köḡ* 'Stein' und So *kaw* id., dagegen ung. *kő* id.), und da auch die wortklassenbezogene Semantik zwischen ostjakisch und wogulisch übereinstimmt, muß der von M. Liimola aufgestellten Etymologie der Vorzug gegeben werden, weil sie mehr durchdacht ist.

b) Ebenfalls von M. Liimola ist eine etymologische Zusammenstellung erwogen worden, welche in DEWOS vergessen scheint: DEWOS hat zu Trj. *sōla* 'zugespitzte Stange' nebst *sōlt-* 'zuspitzen' (Belege auch aus VVj. und Ts.; DEWOS 1331) keine Etymologie; von M. Liimola ist mit den ostjakischen Formen das lautlich und semantisch durchaus passende KM *sālā* in *sālā wōānāp* 'mit einem Haken versehene zugespitzte Stange' verglichen worden (MSFOu 109 : 724, Nr. 39).

c) Zu südostjakisch z. B. Kam. *pāḡtar* 'Hügel' hat DEWOS (1194) gleichfalls keine Etymologie. Auch in diesem Falle kann an eine zuverlässig-überzeugende Exegese von M. Liimola erinnert werden, welche in MSFOu 114 : 448, Nr. 51 vorgenommen und auf KÜ *pōāḡtar suikān* 'reiner Nadelwald (auf sandigem Boden), in dem keine Windbrüche sind' bzw. KM *pōāḡtar kōis* 'Torfmoos (das das Rentier frißt)' bezogen worden ist.

d) Vergeblich sucht man in DEWOS einen Hinweis auf die von M. Liimola stammende Parallele *molwā* (So), MSFOu 114 : 465, Nr. 3 zu ostj. (u. a.): Vj. *māḡlī* 'Silberweide' (DEWOS 911), wobei es sich in So um ein ostjakisches Lehnwort handeln dürfte.

3. a) In MSFOu 109 : 664 ist *kersəḡtoḡp kitāḡa* mit 'zwei... (?) Schuhe' übersetzt; S. 822, Nr. 21 kommentiert M. Liimola: «Das Wort *kersəḡtoḡp* ist in den Sammlungen nicht erklärt», und er stellt dieses unerklärte *kersəḡ* mit N *ḡarsīḡ* 'zottig' zusammen. In MSFOu 180 : 127 heißt es zu *kersəḡ* gleichfalls: «Bedeutung unbekannt». Daß sich die von M. Liimola vorgenommene Identifizierung von *kersəḡ* und *ḡarsīḡ* als zutreffend erweist, kann man nunmehr aus dem Wogulischen Wörterbuch (Munkácsi 1986 : 84b) entnehmen. An dieser Stelle ist verzeichnet: *ḡarsīḡ* ~ *ḡarsēḡ* N, LM *kharśēḡ*, P *kharśīḡ* 'zottelig, flaumig', außerdem auch das Kompositum N *ḡ. tās*, LM *kh. tōś*, P *kh. tōś* 'Schuhe aus zottigem Rentierfell'. An anderer Stelle im gleichen Wörterbuch (662b) erscheinen dieselben Formen ebenfalls, hier jedoch mit anderer Bedeutung: 'Schuhe aus Rentierfell für den Sommer'.

b) Das in MSFOu 180 : 312 verzeichnete *sitjāḡ* (So) 'vermögend' fehlt in dem von Kálmán herausgegebenen Wörterbuch (Munkácsi 1986), nicht jedoch in Kálmán 1961, wo er bemerkt, es sei (S. 250f., Nr. 494:) «nach Kannisto (426) ein Lehnwort aus dem russischen *житьё*. Sein Gewährsmann hielt es aber für ein ostjakisches Wort. Ich glaube, er hatte auch recht, da das Wort sehr gut zu Stein. *šitja* 'Besitz' paßt».



Demgegenüber hält DEWOS ostj. *šitja* für ein russisches Lehnwort (304). Das in Munkácsi 1986 also überhaupt nicht vorkommende Wort ist im Ostjakischen nur im Dialekt von Scherkal belegt; auf Grund dessen wird man es mit Steinitz und Kannisto in beiden Dialekten als russisches Lehnwort ansehen müssen.

c) Laut MSFOu 101 : 476, Nr. 24 ist von *urinaj* (So) die «Bedeutung Semeon unbekannt» (d. h. die Bedeutung jenes Wortes ist dem Herrn Semeon nicht bekannt). Dementsprechend heißt es in MSFOu 180 : 42 zu *uri* ebenfalls: «Bedeutung unbekannt: *urinaj* 'uri-Frau'». Weitere Aufklärung verschafft nunmehr Munkácsi 1986, und zwar 701b sub *ur*<sub>2</sub> (702a:): «*uri*: *u.-nē* ~ *nāj* N 'die Vorschriften einhaltende Frau'».

d) In MSFOu 101 : 24 ist *tōrjītōwλār nasəŋ* *hēlnā* wie folgt übersetzt: 'mit Adlerfedern besetzter spitziger (?) Pfeil'. Im Kommentar hierzu ist zu lesen (S. 384, Nr. 2:): «Die Bedeutung des Wortes */nasəŋ/* ist unbekannt' sowie «Die Übersetzung 'spitzig' ist ganz unsicher». Wiederum weitere Aufklärung bietet Munkácsi 1986 : 332b, indem es als Bedeutung von *nasəŋ* 'befiedert' mitteilt. Das an dieser Stelle gleichfalls mitgeteilte N *turi tāulēp nasiŋ pānīs* 'mit Adlerflügel befiederter Pfeil' ist wohl eher zu verstehen als 'mit Adlerfedern...'.  
 e) Zu *wōntəŋ* (KM) ist in MSFOu 101 : 401, Nr. 27 zu erfahren: 'Bedeutung unbekannt', und S. 451, Nr. 21 ist ebenfalls davon die Rede, das Wort sei «unklar». Dementsprechend ist in MSFOu 180 : 65 vermerkt: «Bedeutung unbekannt». Schon 16 Jahre vor Erscheinen von MSFOu 180 ist die von M. Liimola ausgesprochene Vermutung, *wōntəŋ* sei eine Partizipform des Verbs *wōnt-* 'sich setzen' (so MSFOu 101 : 401, Nr. 27) in Kispál 1966 : 45 bestätigt worden, wo sich im Kapitel über Präsenspartizipien auf *-ŋ* ein Kompositum eben auch mit *wōntəŋ* befindet: *ŋōm tōrēm wōntəŋ khōm* 'felső éget lakó férfi / im oberen Himmel wohnender Mann' (vgl. MSFOu 180 : 65 *nōmtōrəm w. kəm* 'Oberer Gott, ... (?) Mann' und nunmehr Munkácsi 1986 : 697b: *wōntəŋ* K 'sitzend, wohnend', *ŋōm-tōrēm w. khōm* 'Himmelsvater').

## LITERATUR

- Kálmán B. 1961, Die russischen Lehnwörter im Wogulischen, Budapest.  
 Kispál, M. 1966, A vogul igenév mondattana, Budapest.  
 Munkácsi, B. 1986, Wogulisches Wörterbuch, geordnet, bearbeitet und herausgegeben von B. Kálmán, Budapest.  
 Patkanov, S. 1900, Die Irtyschostjaken und ihre Volkspoesie, Band II, St. Petersburg.  
 — 1902, Irtisi-osztják szójegyzék, Budapest.

ЭРХАРД ШИФЕР (Мюнхен)

## ИЗВЕСТНОЕ И НЕИЗВЕСТНОЕ ЗНАЧЕНИЕ НЕКОТОРЫХ ОБСКО-УГОРСКИХ СЛОВ

Автор предпринимает попытку этимологизировать хант. *noxiarata*, на основе опубликованного Б. Калманом в 1986 году словаря хантыйского языка Б. Мункачи он толкует отдельные невыясненные обско-угорские слова; а также он напоминает некоторые забытые этимологии финского исследователя М. Лиймола.